

## Asientag 2019: Asien bewegt!

---

### Eröffnungsbeitrag: „Wohlstand für alle: Die neuen Seidenstraßen als Entwicklungsmodell“

Nach einer Begrüßung durch Monika Schlicher (Stiftung Asienhaus) und Mirjam Overhoff (philippinenbüro) eröffneten Christa Wichterich (ICAS:MP, New Delhi) und Uwe Hoering (Stiftung Asienhaus) den 7. Asientag mit einem Vortrag zum chinesischen Großprojekt der Belt-and-Road-Initiative. Vor dem Hintergrund des zeitgleich in Peking stattfindenden 2. Belt-and-Road-Forums lieferten sie Einblicke in die Ziele der Initiative sowie deren Besonderheiten: die proaktive Rolle des Staates, günstige Kreditkonditionen sowie die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten von Partnerländern.



Wichterich und Hoering umrissen drei große Problemfelder der Belt-and-Road-Initiative. Große Infrastrukturprojekte bargen enorme Risiken, z.B. hohe Verschuldung, Korruption und Umweltzerstörung. Während China z.B. seine Energiewirtschaft im Inland modernisiert, exportiert es in Partnerländer das herkömmliche Entwicklungsmodell basierend auf Energieträgern wie Braunkohle. Der proaktive Top-Down-Ansatz des chinesischen Staates sowie dessen Versprechen sich nicht in die inneren Angelegenheiten eines Partnerlandes einzumischen, biete insbesondere für autokratische Staaten eine willkommene Alternative zum westlichen Entwicklungsmodell.

Die Belt-and-Road-Initiative bewegt „nicht nur Asien, sondern auch Europa“. Das Projekt spaltet Europa, wie an der Kritik an Italiens Absichtserklärung sichtbar wurde.

Gleichzeitig steigt die Zustimmung europäischer Staaten hinsichtlich ihrer eigenen wirtschaftlichen Entwicklung in der Initiative mitzuwirken. Es sei geradezu skurril, so Wichterich, denn „westliche Kapitalisten erhoffen sich die Errettung der Globalisierung durch die kommunistische Führung Chinas“.

*Bericht von Katharina Viklenko*